

so vielen Bedeutungen gesprochen wird, so ist doch offenbar die erste Bedeutung diejenige, in der man unter den Seienden das >Was< versteht, das das Wesen bezeichnet.«

Daher ist »also das erste Seiende, das nicht nur >an etwas< ist, sondern schlechthin ist, das Wesen«. (Aristoteles, *Metaphysik*, Y 1) Das ist aber nicht der materielle Stoff, sondern die immaterielle Form, deren S. allen Gattungen des Seienden zugrunde liegt. Aristoteles betrachtete es als die Aufgabe der »ersten Philosophie«, das S. als solches, das Seiende, insofern es ist, zu untersuchen. Denn »so hat auch das Seiende, insofern es ist, gewisse Eigentümlichkeiten, und über diese Eigentümlichkeiten Wahres zutage zu fördern, das ist die Sache des Philosophen«. Diese Auffassung bildete in der weiteren Entwicklung der Philosophie die Grundlage für die idealistische —► *Metaphysik*, für die Seinsmetaphysik und für die —* *Ontologie*. Die theologisch-philosophische Weltanschauung des Mittelalters, insbesondere der *Thomismus*, entwickelte, hiervon ausgehend, eine komplizierte idealistische Seinsmetaphysik. Danach steht das göttliche S., welches rein geistiges S. ist, an der Spitze der Hierarchie des Seienden, und es verleiht allem Seienden erst das S. Die ganze objektiv-idealistische Philosophie bis zur Gegenwart ist von der auf Aristoteles zurückgehenden Auffassung des S. beeinflusst. Für Hegel ist die Kategorie des S. die Anfangsstufe in der Entwicklung der göttlichen absoluten Idee. »Das reine Sein macht den Anfang, weil es sowohl reiner Gedanke als das unbestimmte, einfache Unmittelbare ist.« (Hegel, *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften*, § 86). Als reines S. ist es die reine Abstraktion und damit zugleich identisch mit dem Nichts. Die Einheit von S. und Nichts ist das *Werden*, und im Wer-

den erhält das S. *Dasein* als ein bestimmtes S. mit Qualitäten und Quantitäten. Am Ende der Entwicklung der absoluten Idee, nachdem sie alle Stufen durchlaufen hat, steht der absolute Geist als die konkrete, letzte und höchste Wahrheit des S. »So wird . . . der absolute Geist, der als die konkrete und letzte höchste Wahrheit alles Seins sich ergibt, erkannt als am *Ende* der Entwicklung sich mit Freiheit entäußernd und sich zur Gestalt eines *unmittelbaren* Seins entlassend, - zur Schöpfung einer Welt sich entschließend, welche alles das enthält, was in die Entwicklung, die jenem Resultate vorangegangen, fiel. . .« (Hegel, *Wissenschaft der Logik I*, Berlin 1975, 55/56) Da für Hegel die Entwicklung der absoluten Idee vom reinen S. zum absoluten Geist sowohl Entwicklung des S. als auch denkendes Erfassen des S. bedeutet, fallen in seiner Philosophie S. und Denken letztlich zusammen. Alles Seiende ist nur eine Entwicklungsstufe oder Entäußerung der absoluten Idee. Diese idealistische Gleichsetzung von S. und Denken wurde von Feuerbach kritisch überwunden. Er verwarf den Begriff des S., der Materielles und Ideelles vereint und identifiziert, und gab dem Begriff des S. eine materialistische Interpretation als Natur, Materie, objektive Realität oder Sinnlichkeit, die unabhängig und außerhalb vom Denken existiert. »Das Sein der Hegelschen >Logik< ist das Sein der alten Metaphysik, welches von allen Dingen ohne Unterschied ausgesagt wird, weil nach ihr alle darin Übereinkommen, daß sie sind. Dieses unterschiedslose Sein ist aber ein abstrakter Gedanke, ein Gedanke ohne Realität. Das Sein ist so verschieden als die Dinge, -welche sind.« (Feuerbach, *Werke*, Bd. 9, 305) Feuerbach kommt zu der Konsequenz: »Das Sein ist kein allgemeiner, von den Dingen abtrennbarer Begriff. Es ist eins mit dem, was ist A (Ebenda, 306) Mit der materialisti-